

No. 273. Mittwoch den 20. November 1833.

Bekanntmachung.

Wegen der Vorarbeiten Behufs Zahlung der Zinsen an die Interessenten der Spaar-Kasse für den Weihnachtstermin d. J., wird gedachte Kasse vom 6ten k. Mts. ab, geschlossen. Es können daher von derselben in diesem Jahre nur noch bis zum 6ten k. M., und im künftigen Jahre allererst vom 3. Januar ab, Kapitals-Einzahlungen angenommen werden; welches hierdurch bekannt gemacht wird.

Breslau den 8. November 1833.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt
verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Preußen.

Berlin, vom 17ten November. — Ueber die Anwesenheit Sr. Königlichen Hoheit des Kronprinzen in Daun wird Folgendes von dort gemeldet: „Se. Königl. Hoheit trafen am 6ten Abends um 7 Uhr, von Malmedy kommend, dort ein, nachdem Höchstdieselben zu Stadtkill, dem Grenzorte des Regierungs-Bezirks Trier, von dem Regierungs-Präsidenten von Bodelschwingh, dem Landrathe des Kreises Prüm, Rittmeister Baersch, und dem Landwehr-Bataillons-Commandeur, Major v. Klenke, empfangen worden, und bei Jükerath, wo Ihrer der Landrath des Kreises Daun, Hr. Avenarius, geharrt, die dortigen Ruinen aus der Römerzeit besichtigt, auch bei dem Eisen-Fabrikanten Paul Pönsgen ein Frühstück eingenommen hatten. Der Prinz stieg in Daun an der Wohnung des Landraths ab. Ein festlicher Empfang durch 12 junge Mädchen unter einer Ehrenpforte mußte, da der Regen sich in Strömen ergoß, unterbleiben. Jene Bewillkommnung konnte daher erst in der Wohnung des Landraths erfolgen, wo dessen Tochter dem Prinzen einen Lorbeerkranz überreichte. Gleich darauf fand die Vorstellung der Behörden und der angesehensten Einwohner des Ortes statt, von denen mehrere zur Tafel gezogen wurden. — Am folgenden Tage (7ten) fuhren Se. Königl. Hoheit über Gillenfeld nach Buchholz, besahen hier die vier Maare (in sich selbst gestürzte Krater) und, von dem Belvedere des letztgenannten Ortes aus, die im Lieser-Thale bei Manderscheid liegenden Ruinen der vormaligen Gräflich Manderscheidschen Burgen, während am entgegengesetzten hohen Ufer der Lieser eine förmliche Batterie kleiner Geschütze spielte, und die versammelten Einwohner von Manderscheid unter Musikbegleitung das Volkslied anstimmten. Zu Buchholz, einem die schönste Aussicht darbietenden einzeln liegenden Pfarrhause, geruhten Se. Königl. Hoheit einige Erfrischungen anzunehmen und kehrten hierauf nach Daun zurück, von wo Nachmittags um 3 Uhr die Reise über Prüm fortgesetzt wurde.

Am Sonntag den 10ten fand auch zu Münster die Eröffnung des vierten Westphälischen Provinzial-Landtages mit den hergebrachten Feierlichkeiten statt. Nachdem die Herren Stände-Mitglieder in den Kirchen ihrer resp. Confessionen dem Gottesdienste beigewohnt hatten, verfügten sie sich in den Sitzungs-Saal, woselbst der Königl. Commissarius, Wirkliche Geheime Rath und Ober-Präsident v. Vincke, die feierliche Eröffnung des Landtages in einer Rede vornahm, welche durch den Landtags-Marschall, Freiherrn v. Landsberg-Velen, beantwortet ward. Ein von dem Königl. Commissarius auf dem Schlosse gegebenes Mittagsmahl beschloß die Feier des Tages. Am folgenden Vormittage um 10 Uhr begannen die Herren Stände durch eine vorbereitende Sitzung ihre Arbeiten.

Der Marschall Maison, Französischer Botschafter am Kaiserlich Russischen Hofe, kam am 12ten d. M. auf seiner Reise von Paris nach St. Petersburg in Düsseldorf an und setzte am folgenden Tage Nachmittags die Reise dorthin fort.

Bei Eröffnung der für den Großhandel nunmehr beendigten Martini-Messe zu Frankfurt a. d. O. war das Geschäft sehr still und versprach keinen guten Erfolg für den Ausfall der Messe; indessen wurden doch im Laufe derselben in allen Waaren-Artikeln mehr und minder Geschäfte gemacht, so daß der Ausfall im Allgemeinen als mittelmäßig betrachtet werden kann. — Der Eingang der inländischen Waaren und Produkte hat 39,495 Brutto-Centner betragen; über 3000 Centner mehr, als zu der Martini-Messe des vorigen Jahres. Der Eingang der fremden unversteuerten Waaren betrug 16,264 Centner, über 400 Centner weniger, als zu der gleichnamigen vorjährigen Messe. Die Zahl der Meß-Fremden war, nach den Polizei-Rapports, 5471, mithin 456 Personen mehr, als zu der vorjahrigen Martini-Messe. — In feinen Tuch-Waaren ist wenig Absatz gewesen; dagegen haben ganz ordinaire und Mittel-Tücher viel Käufer gefunden, wobei jedoch von Seiten der Verkäufer sehr über schlechte Preise geklagt ward. Nach den Thor-Nachweisungen waren 5479 Centner Tuche auf dem Platze; 78 Centner mehr, als zu der Martini-Messe v. J. Von den Wollenzeug-Waaren wurden die Englischen, wegen des theuren Einkaufs der Wolle, hoch im Preise gehalten und fanden wenig Absatz. Dies wirkte günstig für die Verkäufer inländischer Wollenzeug-Waaren, welchen dadurch manches Geschäft zufiel. Mit Baumwollen-Waaren war der Absatz im Ganzen mittelmäßig. Die kurz vor der Messe eingegangenen Nachrichten über den Abschlag der Garn-Preise in England waren dem Geschäft sehr nachtheilig und drückten die Preise herunter, daher auch von den Verkäufern inländischer Baumwollen-Waaren viel geklagt wurde. — In Seiden-Waaren war der Absatz ebenfalls mittelmäßig, wiewohl auch hier bei den hohen Preisen der Seide, die 40 und 50 pCt. gestiegen sind, viel Klagen über schlechte Preise zu vernehmen waren. — Mit Leinen-Waaren war das Geschäft nicht lebhaft; es ist davon viel unverkauft liegen geblieben. — Für die kurzen Waaren ist sonst zu Martini wegen der bald folgenden Weihnachten die Haupt-Messe, indessen erklärten sich diesmal nur wenige Verkäufer mit ihrem Absatze zufrieden. — Mit Eisen-, Holz- und Leder-Waaren, so wie mit Porzellan- und Glas-Waaren war das Geschäft mittelmäßig. Dasselbe war der Fall bei den Rauch-Waaren. Von rohen Produkten waren Ochsen-, Kuh- und Roß-Häute, auch Kalb-, Schaaf- und Ziegen-Felle viel auf dem Platze, und wurden sämmtlich verkauft; Hasen-Felle, Pferde-Haare und Schweine-Borsten waren wenig vorhanden und fanden sämmtlich Käufer. Dasselbe fand statt in Ansehung der Bettfedern und Federposen, so wie der Ochsen-Hörner und Hirsch-Geweihe. Gelbes Wachs war circa 100 Centner, Honig 400 Tonnen auf dem Platze, und wurde alles verkauft. — Wolle war nach den Thor-Nachweisungen 3940 Ctr. eingegangen; 135 Centner weniger, als zu der vorjährigen Martini-Messe; die Preise waren im Ganzen gedrückt und es blieben ansehnliche Posten unverkauft auf dem Lager. — Auf dem Pferdemarkt war der Verkehr ziemlich lebhaft. Es waren beiläufig 800 Stück Pferde zum Verkauf aufgestellt. — In- und ausländische Einkäufer fanden sich zahlreich auf dem Platze; indessen ward von den meisten versichert, daß sie noch viel Waaren auf dem Lager vorräthig hätten, daher die Kauflust im Allgemeinen nicht lebhaft war und sich die ganze Messe hindurch eine gewisse Flauheit behauptete.

Rußland.

Odessa, vom 29. Oktober. — Se. Excellenz der General-Gouverneur von Neu-Rußland und Bessarabien, Graf von Woronzoff, ist aus der Krimm hierher zurückgekehrt.

Auf Vorstellung des Grafen von Woronzoff haben mehrere hiesige Beamte wegen ihres Eifers bei Einrichtung und Verwaltung der Lazarethe, welche die aus der Türkei zurückkehrenden kranken Soldaten aufzunehmen bestimmt waren, Belobungen und Auszeichnungen von Sr. Majestät erhalten.

Nächstens wird hier ein Pferderennen stattfinden, für welches die Gräfin von Woronzoff einen in einem silbernen Pokal bestehenden Preis ausgesetzt hat. Es war schon auf heute festgesetzt, aber die heftigen Stürme, welche seit gestern hier wüthen, machten es unmöglich.

Deutschland.

Dresden, vom 8. November. — Die vor mehreren Tagen auf der Elbe erfolgte Ankunft einiger Herren aus Prag und Wien hat, wie man vernimmt, ihre Veranlassung in Folgendem: Nicht nur soll die frühere Idee, den Rhein mit der Donau zu verbinden, wieder erwacht seyn und zur Ausführung gebracht werden, sondern es handelt sich auch um Verbindung des Rheins mit der Elbe, mittelst der Donau und Moldau, so wie um eine Wasserverbindungsstraße mit dem Schwarzen Meere über Wien, Ofen, Semlin, Nikopol bis Odessa, und durch das Schwarze Meer mit dem Archipel und dem Mittelländischen Meere einerseits, und andererseits durch die Moldau und Elbe über Prag, Dresden, Magdeburg und Hamburg mit der Ost- und Nordsee. Da die Verbindung zwischen der Donau und Moldau durch die Eisenbahn bis Budweis bereits hergestellt ist, so ist nun die Aufgabe, die Hindernisse aus dem Wege zu räumen, die der Schifffahrt — man kann wohl eher sagen der Dampfschifffahrt — auf der Moldau und Elbe entgegenstehen, daher von Seiten Oesterreichs obige Herren mit den Untersuchungen beider Flüsse beauftragt wurden. Der Plan zur Vereinigung des Rheins mit der Donau soll von den betheiligten Regierungen angenommen und gut geheißen worden seyn.

Unser Präsident des Gesammt-Ministeriums ist seit einigen Tagen von hier nach München und Stuttgart abgereist, und hat dadurch wieder vielfach Veranlassung zu mancherlei Gerüchten gegeben. Wenn nun auch davon die wenigsten einen glaubhaften Charakter tragen, so dürfte doch so viel nicht unwahrscheinlich seyn, daß die Reise des Herrn Ministers von Lindenau allgemein Deutsche Angelegenheiten betrifft, welche in einen neuen Wendepunkt einzutreten scheinen. — Auch hier verbreitet sich das Gerücht, daß die zur Vereinbarung über Deutsche Angelegenheiten bevorstehenden Ministerial-Conferenzen in unserer Mitte stattfinden werden; jedoch hat darüber noch nichts Bestimmtes verlautet.

Leipzig, vom 13. November. — Den letzten Nachrichten aus Mailand zufolge, hat daselbst neuerdings eine Steigerung der Preise roher Seide stattgefunden, indem, einem aus London eingegangenen Auftrage zufolge, binnen zwei Tagen nicht weniger als 2832 Ballen mit einem Aufschlage von 20—25 pCt. gegen baare Zahlung angekauft wurden. Die meisten Italienischen Häuser wollen jetzt gar keine Seide mehr verkaufen, indem sie für ihre geringen Vorräthe noch bessere Preise zu erlangen hoffen und daher die Entwickelung der gegenwärtigen Krisis abwarten wollen. In Lyon haben sich kürzlich Amerikaner mit sehr bedeutenden Aufträgen eingefunden, zu deren Befriedigung der gegenwärtige Vorrath kaum hinreichen dürfte.

Hanau, vom 10. November. — Dem Vernehmen nach ist auch hier unter den Schneidergesellen der Wunsch nach Neuerungen laut geworden. Sie verlangen Verkürzung der sonnabendlichen Arbeitszeit und am Sonntag ein Frühstück und Abendessen. Da die Schwierigkeit vor dem Zunftamte nicht gehoben werden konnte, soll dieselbe jetzt der gerichtlichen Entscheidung unterliegen.

Frankfurt a. M., vom 8. November. — Es war an alle Bundes-Regierungen die Einladung ergangen, sich zur Abhaltung von Ministerial-Conferenzen an einem noch zu bestimmenden Orte in den Oesterreichischen Staaten äußern zu wollen. Sie haben nun insgesammt ihre Einwilligung dazu ertheilt, und scheinen nur auf die fernere Mittheilung zu warten, wo und wann diese Conferenzen eröffnet werden sollen, um sogleich ihre Bevollmächtigten mit Instructionen versehen an Ort und Stelle zu schicken. Von Seite der größern Deutschen Höfe werden die Chefs der Ministerien der Conferenz beiwohnen, die kleineren werden kurienweise dabei vertreten werden, so daß die Gesammtzahl der Delegirten sich auf 17 belaufen wird. Es scheint, daß der Bundes-Präsidial-Gesandte Graf Münch-Bellinghausen erst nach dem Schlusse jener Conferenzen hieher zurückkommen wird, die, so viel man glaubt, nicht über vier Wochen dauern dürften. In der Abwesenheit des Grafen Münch-Bellinghausen steht Herr v. Nagler dem Präsidium vor. Dieser steht in lebhafter Correspondenz mit dem Haager Kabinet. — Es ist jetzt nicht ganz unwahrscheinlich, daß nach den vortheilhaften Vorschlägen, die dem hiesigen Senat wegen Anschließung an das Preußische Zollsystem gemacht worden, selbiger sich dazu entschließen werde. — Es heißt, der beim Bunde accreditirte Französische Gesandte solle abberufen werden. — Was die Angelegenheiten Spaniens betrifft, so hört man zwar hin und wieder die Ansicht, Don Carlos werde sein Ziel erreichen. Ja es sind zu Gunsten dieses Wechselfalles Wetten auf ziemlich nahe Erfüllungs-Termine, z. B. Ende Jahrs, oder für März 1834, gemacht worden. Indessen glaubt die überwiegende Mehrheit, daß die Königin-Regentin nebst ihrer Tochter sich behaupten werde, wenn sie schon zur Befestigung ihrer Herrschaft noch manchen Kampf zu bestehen haben dürfte. Wie es jedoch auch kommen möge, so glaubt man nicht, daß dadurch ein allgemeiner Europäischer Krieg hervorgerufen werden dürfte. Dieser Zuversicht ist denn auch hauptsächlich die Haltung unserer Börse zuzuschreiben, die im Ganzen genommen nichts zu wünschen übrig läßt. — Vorgestern und gestern bemerkte man bei unserm Linienmilitair außerordentliche Vorsichtsmaßregeln. Heute hört man, es seyen neuerdings Anzeigen von beabsichtigter Störung der Ruhe bei der Behörde gemacht worden, welche dieselbe zu jenen Maßregeln vermocht hätten.

Lübeck, vom 13. November. — Das Bestreben, unserem Orte den ihm durch seine geographische Lage angewiesenen Haupt-Waarenzug von Süden nach dem Norden und umgekehrt zu erhalten und immer mehr anzueignen, hat sich in neuester Zeit nicht blos durch Vermehrung der Dampfschifffahrten von hier nach den Russischen Häfen und anderen Plätzen der Ostsee, so weit sie unserem Gebiete angehören, und der Flußschifffahrt, kund gegeben, sondern es ist auch auf die möglichsten Verbesserungen in unserem Innern ernstlich Bedacht genommen worden. — Davon liefert eine heute erschienene, unterm 9ten d. erlassene Verordnung den Beweis, indem durch dieselbe mit dem 1. Januar k. J. die bisherigen Zölle abgeschafft werden, welche, aus einer früheren Zeit herstammend, theils durch ihre Aufsätze selbst, die den jetzigen Waaren-Preisen nicht mehr angemessen sind, theils durch die Art der Erhebung und durch eine Menge von Nebenzöllen und Accidenzien, den Transito über unsern Platz erschwerten und den Ausländer in Ungewißheit über die hiesigen Durchgangs-Abgaben ließen. Diesen Uebelständen wird nun vollständig abgeholfen. Alle bisherigen Zölle, Accidenzien und Nebenabgaben von Waaren sind aufgehoben und statt dessen wird künftig nur eine sehr mäßige und einfache Eingangsabgabe erhoben, welche von allen Manufaktur- und Fabrik-Waaren, feinen Gewürzen und Farbestoffen 1/4 pCt. des Faktura-Werthes beträgt, von allen Nordischen Produkten, Kolonial-Waaren und gröberen Artikeln aber vom Brutto-Gewicht mit 1 bis 10 Schill. pr. 100 Pfund entrichtet wird. So wie auf der einen Seite bei dieser neuen Einrichtung auf alle Weise gesorgt ist, jeden

Aufenthalt und jede Erschwerung der Beförderung zu vermeiden, so hat andererseits aber auch eidliche Deklaration, durch angemessene Kontroll-Maßregeln und durch sehr bedeutende Strafen gesichert werden müssen, daß stets das volle Gewicht und der volle Faktura-Werth declarirt werden. — Eine andere im Antrage seyende Verbesserung, welche das lebhafteste Interesse bei unserem kaufmännischen Publikum findet, ist die Austiefung der vor unserem Hafen befindlichen Barre, so wie des Trave-Stroms bis zur Stadt. Es wird sicherlich gehofft, durch Anwendung von Dampfbaggern, wie solches auch in Preußischen Häfen geschieht, zu bewirken, daß künftig Schiffe auf 12 Fuß und mehr beladen, ungehindert werden ein- und auslaufen können, statt daß jetzt die über 9 — 9½ Fuß stechenden sich der Leuchter-Fahrzeuge bedienen müssen.

Frankreich.

Paris, vom 10. November. — Der letzte Bericht des Moniteurs und der übrigen ministeriellen Blätter über die Lage der Dinge in Spanien, giebt dem Courrier français zu folgenden Betrachtungen Anlaß: „Dieser lakonische Bericht ist völlig dazu angethan, die ungünstigen Vermuthungen zu bestätigen, die man in dieser Beziehung schon seit einigen Tagen hegte. Castaños und El Pastor haben sich zurückgezogen und Tolosa ist am 7ten von den Insurgenten besetzt worden. Bemerkenswerth ist, daß die ministeriellen Blätter die befriedigendsten Nachrichten aus den östlichen und südlichen Provinzen, aus Toledo und Barcelona, aus Gerona und Valencia geben, aber kein Wort aus Burgos und Vittoria, keine Sylbe über Sarsfield und seine Armee. Wenn die Regierung von allen Punkten Spaniens Nachrichten erhalten hat, so müssen ihr dergleichen nothwendig auch aus Castilien und Alava zugegangen seyn; ihr Stillschweigen bedeutet sonach gewiß nichts Gutes. Was nutzt es, Nachrichten aus allen Provinzen, wo nichts Wichtiges vorgeht, mitzutheilen, und diejenigen, auf die alle Augen gerichtet sind und von denen die Entscheidung abhängt, mit Stillschweigen zu übergehen? Mag immerhin im Osten und Süden Ruhe herrschen; wenn die Gerüchte über Sarsfield sich bestätigen, so wird diese Ruhe nicht von langer Dauer seyn."

Der Messager enthält Folgendes: „Wir fahren fort, unsere Leser von den uns zugehenden Details über die Spanischen Angelegenheiten in Kenntniß zu setzen, ohne uns jedoch für die Richtigkeit derselben verbürgen zu wollen. Diese Vorsicht wird uns durch die Verpflichtung auferlegt, den zahlreichen und verschiedenen Gerüchten zu mißtrauen, welche die gegenüberstehenden Parteien um die Wette verbreiten. Bei der gehemmten Communication ist die größte Vorsicht erforderlich. Folgendes ist indeß zu unserer Kenntniß gekommen: Ein im Namen des Don Carlos bekannt gemachter General-Befehl verbietet unter Todesstrafe und unverzüglicher Vollstreckung derselben jeden Transport von Eßwaaren nach Madrid. Diese Stadt, in ihrer Umgebung unfruchtbar, wird nur täglich durch Erzeugnisse, die acht Meilen weit von ihrem Umfange wachsen, mit frischen Lebensmitteln versehen. Es ist den karlistischen Guerillas vorgeschrieben, die Stadt in dieser Entfernung zu umzingeln und ohne Weiteres jeden Bauer aufzuknüpfen, der obigen Befehl übertritt. — Eine andere Verfügung des Don Carlos beauftragt die Geistlichen, die öffentlichen, der Krone gehörenden Gelder zu erheben. In Folge der Meuterei vom 17. Oktober, welche die Entwaffnung der K. Freiwilligen zur Folge hatte, haben die Mönche sich nach dem Gebrauche bei solchen Vorfällen in das Innere ihrer Zellen eingeschlossen. Diese ehemals geachteten Zufluchtstätten haben ihnen in den Augen der Liberalen, welche die Haupt-Triebfedern bei der Bewegung am 30sten waren, weniger sicher scheinen müssen. Daher hat eine Menge kompromittirter Mönche kluger Weise den Entschluß gefaßt, sich zu entfernen. Sie haben bei Nacht ihre Zufluchtstätten vermittelst unterirdischer Verbindungs-Wege, womit die Klöster im Allgemeinen versehen sind, verlassen. Die Regierung hat sich sofort der Vorräthe an Lebensmitteln, welche man stets in den Klöstern findet, versichert. — Man erklärt die Unbeweglichkeit Sarsfields durch den Abfall, welche seine schlecht genährten und noch schlechter bezahlten Truppen erleiden, während die Desertion unverzüglich ihrer Noth gänzlich abhilft. Er verlangt Verstärkungen von Madrid, welche Stadt man nicht zu entblößen wagt, und indeß schließt sich ihm kein constitutioneller Freiwilliger an, so groß ist der Schrecken, den die Strenge des Pfarrers Merino gegen jedes Individuum oder jede Familie, die sich zur Regentin hinzuneigen scheint, einflößt."

Ein Schreiben aus Barcelona vom 1. November spricht von Aufständen zu Velez-Malaga und in der Sierra-de-Ronda; es fügt hinzu, daß Calatayud in Arragonien sich für Don Carlos erklärt habe, und daß ein Insurgenten-Haufe an der Grenze Arragoniens und Valencias streife. Die Post von Valencia war am späten Abend noch nicht angekommen, welches die Behörden dem Wachsen des Ebro zuschrieben, obgleich es gewiß schien, daß die wahre Ursache davon eine karlistische Insurrection zu Valencia war. Die Provinz la Mancha wird ebenfalls durch den Brigadier Locho aufgeregt, der die Insurgenten in diesem Landstriche kommandirt.

Die Quotidienne enthält einen Artikel über die Spanischen Angelegenheiten, worin es unter Anderem heißt: „Die Französische Regierung weiß aus den ihr zugegangenen Berichten des Grafen Rayneval sehr wohl, daß Don Carlos schon in Madrid seyn würde, wenn man nicht in Spanien wüßte, daß die Regierung Ludwig Philipps ihre bewaffnete Einmischung förmlich versprochen, und hinzugefügt hätte, daß diese Einmischung auf die erste Aufforderung des Kabinettes der Königin Christine stattfinden solle. Das Versprechen ist nun auch allerdings gegeben worden; wenn man

aber in Spanien erfahren wird, daß Ludwig Philipp außer Stande ist, dieses Versprechen zu erfüllen, so werden die Dinge bald eine andere Gestalt annehmen; denn es ist gewiß, daß die Besorgniß vor einer unverzüglichen Einmischung Frankreichs die einzige Ursache ist, welche bis jetzt die Spanischen Heerführer bei der Partei der Königin zurückgehalten hat. Indeß kann die Wahrheit nicht lange verborgen bleiben. Man wird in Spanien erfahren, daß die verschiedenen, von dem Französischen Kabinette eröffneten Unterhandlungen, um die Zustimmung zu irgend einer Einmischung zu erlangen, vollkommen gescheitert sind."

Der Constitutionnel enthält Folgendes: „Man hat sich viel von der Mission des Herrn Poulett-Thompson unterhalten, die zum Zweck hatte, die Ansichten unserer Minister über eine liberalere Stellung der Handels-Verhältnisse zwischen beiden Ländern zu erforschen. Aber man wußte nicht, ob der Vice-Präsident des Handels-Bureau's endlich erlangt hatte, was Herr Villiers und der Doktor Bowring nicht erlangen konnten. Die plötzliche Abreise des Herrn Thompson in dem Augenblicke, wo die Presse anfing, sich mit dem Zwecke und den Hoffnungen seiner Reise zu beschäftigen, ließ befürchten, daß Herr Thiers jene friedlichen Eröffnungen des Englischen Kabinets nicht günstig aufgenommen habe. Die jetzt von dem Sun gegebene Details, welche jenes Blatt aus einer authentischen Quelle geschöpft haben will, unterrichten uns jetzt, was zu fürchten und was zu hoffen ist. — Dem genannten Blatte zufolge, hätte die Französische Regierung die Absicht zu erkennen gegeben, den Kammern im Laufe der nächsten Session einen neuen Zoll-Tarif vorzulegen, durch den die Strenge unserer Prohibitiv-Gesetze für den Handel im Allgemeinen und für England insbesondere gemildert werden würde. Aber sie hätte kein befriedigendes Zugeständniß, hinsichtlich des Zolles auf Eisen gemacht, welches ein Haupt-Gegenstand der Reclamationen war. England wolle dagegen eine bedeutende Verminderung des Zolles auf die Weine unserer südlichen Departements eintreten lassen. Aber Herr Thiers fürchtet, wie man sagt, die Opposition der Besitzer der Eisenhämmer, welche mächtig in der Kammer, obgleich ohne Einfluß im Lande sind; und unsere Minister haben niemals der Opposition die Stirn zu bieten gewußt, wenn es darauf ankam, das allgemeine Interesse von der Tyrannei der Privat-Interessen zu befreien. — Indem wir diese Schwäche allerdings tadeln, müssen wir doch bekennen, daß der Grundsatz eines Handels-Traktates zwischen Frankreich und Großbritannien nicht in den Fragen der Details liegt, wie wichtig diese auch in den Augen beider Theile seyn mögen. — Ein Handels-Traktat mit England darf nicht alle Fälle voraussehen oder umfassen. Je mehr einzelne Bestimmungen man aufstellt, desto mehr Anlaß giebt man zu diplomatischen Chicanen. Ein wahrhafter Traktat ist bloß die Erklärung eines Grundsatzes. Für jetzt verlangen wir nur, daß beide Theile die Verpflichtung übernehmen, sich gegenseitig auf den Fuß der begünstigsten Nationen zu behandeln, und sogleich würden alle Schwierigkeitn der Details verschwinden. Wir würden alsdann nicht nöthig haben, auf Herabsetzung des Wein-Zolles zu bestehen, denn die Weine würden künftig nicht mehr zu bezahlen haben, als die Weine von Porto; und England brauchte keine Erleichterung der Einfuhr seines Eisens zu verlangen, weil wir es gegen denselben Zoll wie das Schwedische einlassen müßten. — Wir beharren auf dieser so einfachen und so fruchtbaren Idee, weil sie uns eine neue Epoche in der Handels-Welt zu bezeichnen scheint. Bis jetzt forderten die Völker in ihren Handels-Verträgen Privilegien und Ausnahmen. Jeder suchte seinen Absatz zu monopolisiren: daher jene Nebenbuhlerschaften der Industrie, um derentwillen schon Ströme von Blut vergossen worden sind. Jetzt strebt der Handel wie die Familien und wie die politischen Körperschaften nach Abschaffung der Privilegien. Keine Begünstigung, aber Gleichheit der Chancen. Solche Verträge werden niemals aufgelöst."

Mehrere Journale hatten vorgestern Abend den Tod des Herrn Duponchel, des bekannten Decorations-Malers der großen Oper angezeigt. Den Freunden des Herrn Duponchel waren Einladungskarten zu seinem auf heute Vormittag angesetzten Begräbnisse zugegangen. Es fanden sich zu dem Ende sehr viele Personen in der Wohnung des angeblich Verstorbenen ein; aber wie groß war ihr Erstaunen, als sie den Todtgeglaubten ganz ruhig in seinem Garten spazieren gehen sahen. Er gab seinen Freunden sein Bedauern zu erkennen, daß sie sich umsonst bemüht hätten, versicherte aber, daß er sich, einem Spaßmacher zu Liebe, doch unmöglich begraben lassen könne.

Man spricht von einer bevorstehenden Veränderung der Pariser Garnison. In den Bureau's des Kriegs-Ministeriums soll man sich thätig mit einer vorbereitenden Arbeit zu dieser Veränderung beschäftigen.

Im Ministerium des Innern sollen heute sehr betaillirte Berichte über eine neue Coalition der Böttcher- und Schneider-Gesellen eingegangen seyn, welche sich, wie man sagt, morgen früh um 10 Uhr versammeln und mit den Buchdrucker-Gehülfen vereinigen wollen. Heute Nachmittag wurden in verschiedenen Stadtvierteln von Paris republikanische Schriften ausgetheilt.

Man meldet aus Algier, daß der Bey von Constantine endlich in Medeah zugelassen worden sey, sich jedoch damit begnügt habe, einige vorgefundene Kanonen und Pulvervorräthe in Besitz zu nehmen. Er erklärte, daß er sich dort nur festgesetzt habe, um mehr bereit zu seyn, gegen Algier zu marschiren, dessen Eroberung, seinen Aeußerungen nach, er gewiß wäre. Seine Mäßigung in Medeah wird der Gefahr zugeschrieben, der er sich ausgesetzt sah, indem bei seinem Einzuge in die Stadt ein junger Beduin auf ihn schoß, wiewohl er ihn nicht traf, sondern nur sein Pferd tödtete. Ob der Thäter verhaftet ward, oder nicht, wird nicht gemeldet.

Paris, vom 11. November. — Den heutigen ministeriellen Blättern zufolge, bestätigt es sich, daß der General Castaños und El Pastor sich in San-Sebastian eingeschlossen haben. Die Karlisten nähern sich jetzt diesem Platze, um denselben zu blokiren. Die letzten Nachrichten aus Catalonien lauten fortwährend beruhigend. An der heutigen Börse trug man sich wiederholt mit dem Gerüchte herum, daß die Desertion in der Armee des Generals Sarsfield mit jedem Tage zunehme, und daß Burgos sich für Don Carlos erklärt habe. Das Journal de Paris hält diese Gerüchte für ungegründet. „Wir glauben versichern zu können," sagt dasselbe, „daß, wenn gleich die neuesten Nachrichten die Niederlage des El Pastor und Castaños bestätigen, dieselben doch keineswegs die Besorgnisse rechtfertigen, die man über die Folgen dieses völlig isolirt dastehenden (?) Ereignisses zu verbreiten gesucht hat. Alles deutet vielmehr darauf hin, daß, mit Ausnahme der Baskischen Provinzen und eines Theils von Alt-Castilien, dem Ueberreste der Halbinsel keine ernstliche Unruhen drohen." — Nicht in demselben zuversichtlichen Tone spricht das Journal des Débats: „Es fehlt uns an näheren Details," äußert dasselbe, „um die Wichtigkeit der von El Pastor erlittenen Niederlage gehörig beurtheilen zu können, doch räumen wir schon jetzt ein, daß das alleinige Faktum von der Einschließung desselben und des Generals Castaños in San-Sebastian uns lebhafte Besorgnisse über die allgemeine Lage von Biscaya einflößt. Diese beiden Anführer verfügten fast allein über die regelmäßigen Truppen, welche die Regierung der Königin in den Baskischen Provinzen zählte. Die Langsamkeit in den Bewegungen des Generals Sarsfield, die eben nicht für einen guten Geist in diesen Provinzen spricht, der Einzug der Insurgenten in Tolosa, — Alles dieses giebt dem Aufstande in diesem Theile von Spanien eine Wichtigkeit, die wir uns nicht verhehlen. Der von dem General Lorenzo bei Logroño errungene Sieg hat nicht alle die Folgen gehabt, die man sich davon versprechen durfte. Wir glaubten anfangs, daß derselbe mit den Operationen des Generals Sarsfield in Verbindung stehe; doch scheint dies nicht der Fall gewesen zu seyn. Die Insurrection hat nach wie vor ihren Heerd in Bilbao, und dehnt sich von hier aus auf 20 bis 30 Lieues in der Runde aus. Wir haben uns bei der Darlegung der Thatsachen in der Spanischen Angelegenheit, wie in allen übrigen stets der größten Unparteilichkeit bemüht; doch ist es nicht immer möglich, aus diesem Chaos einander widersprechender Nachrichten die Wahrheit herauszufinden."

Der König Leopold hat sich während seiner letzten Anwesenheit hierselbst geweigert, die Handels-Kammer und die Mitglieder des obersten Handels-Raths zu empfangen. Diese Herren hatten sich nämlich vorgenommen, ihm einige Bemerkungen über die, durch den Zoll erschwerten Handels-Verhältnisse zwischen beiden Staaten zu machen. Es ist ihnen unter der Hand zu verstehen gegeben worden, daß die Belgische Regierung im Laufe der nächsten Session diesen Gegenstand nicht außer Acht lassen würde.

Spanien.

Die Times enthält Briefe aus Madrid, welche aber nur bis zum 26. October reichen. Es heißt darin unter Anderm: „Als Urheber der neuen Dekrete wird Herr Burgos angesehen, doch sollen sie auch mit Herrn Zea Bermudez verabredet worden seyn, der indessen in der öffentlichen Meinung wenig gewonnen hat. Man spricht von der Anerkennung der Unabhängigkeit der neuen Amerikanischen Staaten. Der Französische Botschafter soll mit dem Spanischen Casimir Périer in der engsten Beziehung stehen und ihn für den einzigen Mann halten, der im Stande sey, Spanien unter so verwickelten Verhältnissen zu leiten. Bei der Regentin ist der Einfluß des Ministers ungeschmälert. Sie zeigt sich selten im Publikum, pflegt aber des Morgens in Pardo und bei der Casa del Campo zu jagen. Der Neapolitanische Geschäftsträger hat wegen der Protestation seiner Regierung gegen die Thronfolge das Wappen von seinem Hotel heruntergenommen. Don Carlos hält sich noch an der Grenze auf. Viele seiner Anhänger sind durch die heimliche Mitwirkung des Polizei-Intendanten Arjona, welcher deshalb durch den Brigadier Latre ersetzt wurde, aus Madrid entkommen; mehrere sind jedoch wieder ergriffen worden, worunter ein gewisser Arroyo, mit großen Geldsummen. Einige liberale Offiziere sind befördert worden. General Butron, bekannt durch die Belagerung von Saragossa, hat sich an die Spitze eines Freiwilligen-Corps gestellt. Zu Igualada sind die Königl. Freiwilligen entwaffnet worden. Zu Almagro haben sie in einem Kampfe mit zwei Bataillonen des Regiments Princesa den Kürzern gezogen. Ein Guerrillas-Corps unter Abuelo hat sich vier Stunden von Madrid gezeigt."

Portugal.

In einem vom Courier mitgetheilten Privatschreiben aus Lissabon vom 26. October heißt es unter Anderem: „Dom Pedro's Agent in London hatte jedem Soldaten 1 Pfd. 5 Sh. Handgeld und den Offizieren drei Monate Sold im Voraus versprochen, ohne daß jedoch etwas ausgezahlt worden wäre. Es ist unbegreiflich, warum Dom Pedro's Regierung die fremden Truppen zurücksetzt, während der Feind noch immer so gefährlich ist; die Entfernung der Ausländer wird die Miguelisten bald wieder vor Lissabon bringen. So wurden neulich 4 Feldwebel zu gemeinen Soldaten degradirt, weil sie sich schriftlich bei dem General darüber beschwert hatten, daß Miguelistische Deserteurs die ihnen versprochenen Beförderungen erhielten. Man spricht bereits davon, die Besoldung der Ausländer und der Portugiesischen Truppen gleich zu stellen; und doch erhält jeder Gemeine für jetzt nur 4 Pence täglich und jeder Offizier 4 Pfd. 10 Sh. monatlich, der Rest wird zu

den Rückständen geschlagen. Die beiden neuen Minister sind von Carvalhos Partei, Leute von Talent, aber von geringer Erfahrung, und Palmella's Gegner. Vor dem Zusammentreten der Cortes dürfte Palmella schwerlich ins Ministerium eintreten; dann aber dürften die anderen, die sehr unpopulair sind, ihren Abschied erhalten. Der Herzog von Terceira ist mit Dom Pedro zum Heere abgegangen; als ein älterer Feldmarschall, wollte er unter Saldanha nicht dienen; Dom Pedro jedoch führt nominell den Oberbefehl. Kanonen und grobes Geschütz werden fortwährend zur Armee geschafft, was der schlechten Wege halber große Mühe macht. — Als ich am 18. October zu Azambuja eintraf, um mich daselbst nach Lissabon einzuschiffen, befanden sich die Miguelisten im Besitze des Tajo-Ufers, und nach einem heftigen Gefechte nahmen und verbrannten sie drei Kanonenböte. Seitdem haben sie deren noch zwei, nebst drei Barken mit 30 Pipen Wein weggenommen. Auch auf der Südseite haben sie einige Truppen, die Allem auflauern, was den Fluß herauf will. Im constitutionellen Lager herrschte Anfangs Mangel, seit aber das Landvolk merkte, daß es baar bezahlt würde, brachte es Vorräthe aller Art und verkaufte sie zu sehr billigen Preisen. Von Porto sollen am 18. October gegen 8000 Mann, meist Freiwillige, ausgezogen seyn, um das Heer bei Santarem zu verstärken. Santarem ist sehr fest belegen und dürfte ohne großen Verlust, wenn die Migueliſten ernstlich Widerstand leisten, nicht leicht genommen werden. Dom Miguel hat den größten Theil seiner kostbaren Effekten nach Elvas geschickt. Jetzt, da er seine Truppen aus den Provinzen zurückziehen muß, werden die ansehnlicheren Städte wohl die constitutionelle Fahne aufziehen. Die Guerillas richteten in Algarbien und Alemtejo noch vielen Schaden an. — Der Brittische Konsul hat alle seine Landsleute aufgefordert, ihre Pferde zu einem gewissen Preise für das Militair herzugeben. Die Frage, ob das Schiff, an dessen Bord sich Sir John Campbell befunden, gute Prise sey oder nicht, ist noch nicht entschieden. In seinem Verhöre erklärte Sir John Campbell, er habe allerdings in Dom Miguels Diensten gestanden, sich jedoch zurückgezogen, sobald Donna Maria von seiner Regierung anerkannt worden sey; als Brittischer Unterthan habe er das Recht, seine eigene politische Meinung zu hegen."

Die Times theilt ein Schreiben des Grafen da Taipa an Dom Pedro mit. In seiner Eigenschaft als Pair des Königreichs wendet er sich, wie dies unter den Brittischen Pairs üblich, unmittelbar an den Regenten und beschwert sich darüber, daß schändliche Rathgeber den Ruhm des Fürsten zu beflecken und den Enthusiasmus und die Dankbarkeit, womit Portugal seinen Befreier aufgenommen, in Thränen zu verwandeln suchten. Er weist darauf hin, daß die Aufhebung der persönlichen Freiheit, welche blos als eine Maßregel der öffentlichen Sicherheit zu entschuldigen sey, zum Behufe gewaltsamer Confiscationen und willkürlicher Verhaftungen gemißbraucht worden. Er bezweifelt nicht, daß der Kaiser, ganz mit Kriegsangelegenheiten überhäuft, das gemeinsame Mißgeschick aller Regierungen theile, nämlich die Schwierigkeit, die Wahrheit zu seinen Ohren gelangen zu lassen, bevor die Preßfreiheit den Schleier zerrissen haben werde. Er fordert den Kaiser auf, die Constitution zu einer Wahrheit zu machen, während die Minister sie zu einem Phantom herabzuwürdigen suchten. Er selbst verwahrt sich gegen jeden Verdacht des Eigennutzes und ersucht den Kaiser, falls er jemals ein Gnadengesuch an die Regierung richten sollte, als Antwort „entehrt" auf den Rücken zu schreiben. Anlaß zu dieser Beschwerde giebt ihm das despotische Verfahren des Ministeriums in Betreff der Tabackspacht. Es hatte nämlich ein Herr J. P. Cordeiro dieses Monopol gegen Zahlung von 1200 Contos de Reis (gewöhnlich 250,000 Pfd. St.) übernommen; da indessen die Miguelisten sich im Besitze der Provinzen befinden, so konnte der Kontrakt nicht erfüllt werden. Dies wurde von dem Ministerium durch ein Dekret vom 10ten September anerkannt; plötzlich aber erschien ein neues Dekret, wodurch alles Eigenthum des Kontrahenten bis zum Belaufe von 500 Contos de Reis sequestirt wurde. Nach der öffentlichen Meinung hält man diese tyrannische Erpressung für eine bloße Kabale, weil ein anderer Pächter 200 Contos mehr geboten habe. Der Graf schließt mit der Aufforderung an Dom Pedro, den Staatsrath zuzuziehen, damit es nicht in der Welt heißen möge, seine Regierung sey von der des Infanten Dom Miguels nur wenig verschieden.

England.

London, vom 9. November. — Der Herzog und die Herzogin von Gloucester sind vorgestern zu einem Besuch bei Ihren Majestäten in Brighton eingetroffen.

Im gestrigen Börsen-Bericht der Times heißt es: „Der noch immer unentschiedene Zustand des Kampfes in Portugal hat, wenn auch an dem Erfolg desselben gar nicht mehr zu zweifeln ist, die Portugiesischen Fonds etwas gedrückt, doch wurden überhaupt so wenig Geschäfte gemacht, daß man weder für die eine noch für die andere Seite etwas daraus folgern kann. In den anderen auswärtigen Fonds wurde auch wenig umgesetzt."

Die Times enthält eine ausführliche Beschreibung der vom Capitain Ericsson erfundenen sogenannten calorischen Maschine, bei welcher die Wirkungen des Dampfes durch Erhitzung der atmosphärischen Luft ersetzt werden sollen, und der das genannte Blatt den besten Erfolg prophezeit; es werde nun, meint dasselbe, ein verzweifelter Krieg zwischen Luft und Dampf beginnen, und wahrscheinlich werde der letztere dabei unterliegen. Die Maschine ist auf die bekannte Eigenschaft der Flüssigkeiten gegründet, daß sie sich stets ins Gleichgewicht setzen und einen gleichmäßigen Druck nach allen Richtungen hin ausüben.

Den letzten Nachrichten aus Mexiko zufolge, stand Santana mit seinen Truppen noch immer zu Queretaro,

und seine Gegner, Duran und Arista, hatten in Guanaxuato eine provisorische Central-Regierung errichtet, die gegen die Englischen Bergwerks-Compagnieen und gegen Privat-Personen große Erpressungen ausübte. Der unruhige Zustand des Landes und das Wüthen der Cholera in der Stadt Mexiko, wo vom 5. August bis zum 11. September an 2000 Personen, darunter jedoch nur ein einziger Engländer, ein Opfer der Epidemie wurden, hatten eine fast gänzliche Stockung in den Geschäften verursacht, und in den letzten fünf Wochen waren die Communicationen mit den meisten Theilen der Republik ganz unterbrochen. Die Fortdauer der Revolution hat auch das Abgehen der Silber-Conducta von Zacatecas nach Tampico verhindert. Die verschiedenen fremden Handelshäuser und die Bergwerks-Compagnieen zu Zacatecas thaten jedoch alles Mögliche, um den Gouverneur dieses Staats zu bewegen, daß er ihnen die nöthigen Truppen-Bedeckungen zur Beförderung jenes Transports bewilligen möge. Auch die Conducta von Mexiko nach Veracruz wurde aus Mangel an Truppen, um sie nach der Küste zu geleiten, zurückgehalten, denn jeder Soldat, den man auftreiben konnte, war zur Armee abgeschickt worden, die der Verstärkung sehr bedurfte. Die Pronunciados, wie sich Arista's Partei nennt, hatte von den Einwohnern der Stadt Real de Monte noch keine Contributionen erhoben, doch schwebten Letztere in beständiger Furcht; als sie indeß von dem Vorrücken der Regierungs-Truppen hörten, hofften sie für diesmal noch den Erpressungen der Rebellen zu entgehen. „Eine Woche lang", schreibt ein Korrespondent der Times von dort, „hatten wir an 700 Mann Regierungs-Truppen hier, verzweifelte, zerlumpte Kerle, unter der Anführung eines Franzosen, der an einem unserer Geschütze Geschmack fand und uns nöthigte, dasselbe, nebst einem Vierpfünder, den er bei sich hatte, auf Laffeten zu bringen und fast alle seine Waffen zu putzen und auszubessern. Dafür bezahlte er jedoch. Er machte sodann einen Ausfall gegen den Feind, den er zehn Leguas von hier vermuthete, und wollte da große Dinge thun, aber er mußte vor seinen Gegnern Kehrt machen; indeß wurden auch diese zu unserem Glück genöthigt, sich wiederum vor einer überlegenen Macht unter den Befehlen des berühmten Guadalupe Victoria nach einer anderen Richtung hin zurückzuziehen. Letzterer steht uns noch immer sehr nahe und wird hoffentlich die Pronunciados verhindern, in dieser Gegend Ausschweifungen zu begehen. Man fürchtet übrigens, daß unser Präsident in seinen Erklärungen nicht aufrichtig ist, und daß seine republikanischen Grundsätze nicht fest genug sind, um den Versuchungen der Rebellen-Partei zu widerstehen, die sich, von der in diesem Lande übermächtigen Geistlichkeit unterstützt, erboten haben soll, für den Fall, daß sie siege, Santana vom Präsidenten zum Diktator zu erheben." Zu Veracruz starben vom 21. August bis zum 13. September 1200 Menschen an der Cholera, obgleich die ganze Bevölkerung dieser Stadt sich auf nicht mehr als 5—6000 Seelen beläuft.

Niederlande.

Brüssel, vom 12. November. — Heute Mittag um 1 Uhr wird der König in Person die Session der beiden Kammern eröffnen.

Die Emancipation will wissen, daß die Thron-Rede, in Bezug auf die Finanzen, sehr günstig lauten würde, so daß man nicht allein keine neue Anleihe brauchen, sondern eine Verminderung der Abgaben eintreten lassen werde.

Der Independant sagt: „Wir haben gemeldet, daß die Königin-Regentin von Spanien eine Anleihe von 25 Mill. Fr. in England zu unterhalten suche. Heute meldet man uns, daß die Englische Regierung diese Anleihe nur nach der förmlichen Anerkennung der Cortes-Anleihe gestatten wolle" (?)

Italien.

Rom, vom 2. November. — Se. Heiligkeit der Papst hat den Signor Valentino Labella, Patrizier von Terin, und seine erstgebornen Nachkommen, in den Grafenstand erhoben.

Am 28sten v. M. begab sich der Papst nach der nun beinahe wieder ganz hergestellten St. Pauls-Kirche, deren Bau auf eine bewundernswürdige Weise rasch vorgerückt ist. Nachdem er dem in der Basilica befindlichen Grabe des heiligen Apostels der Heiden seine fromme Verehrung bewiesen, besichtigte er die großartigen neuen architektonischen Anlagen, die sich seinen höchsten Beifall erwarben. Besonders gefielen ihm die 18 neuen Säulen aus weißem und schwarzem Granit, bei denen er sich längere Zeit aufhielt. In der That dürfte das neue Gebäude, wenn es erst ganz hergestellt seyn wird, sowohl die fromme Verehrung der katholischen Welt, als die allgemeine Bewunderung der Archäologen und Kunstfreunde erregen.

Miscellen.

Am 4. November ist im ehemaligen Kloster Mererau bei Bregenz in Tyrol, welches dermalen in eine Kaserne verwandelt ist, Feuer ausgekommen, wobei vier Soldaten ihren Tod fanden, und 30 bis 40 so verbrannt wurden, daß man an ihrem Aufkommen zweifelt; ferner sind gegen 16 Militair-Pferde verbrannt. Auch rettete eine Frau ihr Leben durch einen Sprung vom dritten Stockwerke, indem sie an den Aesten der Bäume hängen blieb. Man hat starken Verdacht, daß das Feuer angelegt worden, da man einen Brandbrief vorfand, in welchem angezeigt wurde, daß es bis Sonntag wieder brennen würde.

Aus Stawropol im Gouvernement Simbirsk wird gemeldet, daß dort bereits seit dem 7. October Schnee gefallen und anhaltender, jedoch gelinder Frost eingetreten ist, so daß die Landleute ihr Vieh schon in den Ställen füttern müssen.

Beilage zu No. 273 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 20. November 1833.

Miscellen.

Die Deutsche Handels-Zeitung giebt eine Beschreibung der im Jahre 1825 mit einem Kosten-Aufwand von 1,200,000 Gulden von einer Actien-Gesellschaft in Warschau gebauten Dampfmühle, die sie als das bedeutendste gewerbliche Unternehmen im Königreich Polen bezeichnet, das um so schwieriger gewesen, als dieses Land geldarm sey, und das neue Etablissement von seinem Entstehen an mit der Concurrenz der unzähligen Wind- und Wassermühlen zu kämpfen gehabt. Der Zweck desselben, heißt es, habe nicht sowohl darin bestanden, Polen mit mehr als besserem Mehl zu versorgen, sondern seinem überflüssigen Getreide in dieser verarbeiteten Gestalt einen ausgedehnteren und einträglicheren Markt zu eröffnen, es zur Aufbewahrung geeigneter zu machen und so dem wichtigsten Landes-Produkt einen erhöheten Werth zu geben, denn Mehl könne nicht nur länger als ungedörrtes Getreide aufbewahrt, sondern auch besser transportirt werden. Als Beispiel wird angeführt, daß im vorigen Jahre in England mehrere Ladungen sehr wohl erhaltenen Mehls aus Kalkutta anlangten, welches die Herren Acraman und Still versendeten, die an den Ufern des Ganges eine Dampfmühle besitzen, auf der täglich 3900 bis 4000 Centner Getreide gemahlen werden können. Schon im Jahre 1830 aber war Polnisches Mehl nach mehreren Plätzen Amerika's, nach St. Mauritius und anderen weit entfernten Orten versandt worden, und es hätten sich die vortheilhaftesten Resultate daraus ergeben, indem die Transport-Kosten durch den in Amerika üblichen Tagelohn von 9 bis 17 Gulden hinlänglich aufgewogen wurden. Die Polnische Revolution hemmte auch dieses Unternehmen. Die Dampfmühle mußte, in Verbindung mit der dabei befindlichen Bäckerei, der insurrectionellen Regierung täglich 50,000 Pfund Brod liefern. Indeß wurde das Etablissement doch unversehrt erhalten, und es wird demselben jetzt, bei der traurigen Lage des Landes, ein doppelter Werth beigemessen. Die Dampfmaschine desselben hat 60 Pferde Kraft und setzt 16 Gänge in Bewegung; sie ist, bis auf den Cylinder, aus der Werkstatt eines Warschauer Einwohners, des Herrn Evans, hervorgegangen; zum Betrieb derselben wird stündlich eine halbe Klafter Holz gebraucht; gewöhnlich sind 8 Gänge gleichzeitig in Bewegung, während die anderen gereinigt werden. Die Mahlsteine sind aus Frankreich. Außer den Mahlgängen enthält die Mühle noch 3 Beutel- und 2 Reinigungs-Maschinen, auch eine Malzdarre und bedeutende Räume zum Aufschütten des Getreides. Vermöge aller dieser Vorrichtungen können jede 24 Stunden 700 Korzez Schrotmehl und 600 Korzez gebeuteltes Mehl geliefert werden. In besonderen, neben der Mühle liegenden Gebäuden, befinden sich eine Bäckerei und eine Böttcherei. Erstere hat eine Französische Knetmaschine, 9 gewöhnliche Backöfen und 2 zur Bereitung von Schiffszwieback, wovon täglich 1000 Pfund gebacken werden können; es sollen auch die 9 anderen Oefen zu letzterem Zweck eingerichtet werden, und man würde dann täglich 5500 Pfund Zwieback backen können. In der Böttcherei sind jetzt ein Meister, 20 Gesellen und 2 Handlanger angestellt, die täglich 80 Mehl-Tonnen fabriciren. In der ganzen Anstalt sind gegenwärtig über 200 Menschen, worunter 20 Frauen, beschäftigt; und wenn die Mühle erst Tag und Nacht geht, so werden 300 Menschen darin Beschäftigung finden, und es würde ein Betriebs-Kapital von anderthalb bis zwei Millionen Gulden dazu erforderlich seyn. Nach der Revolution wurde die Mühle eine Zeit lang für den Dienst der Russischen Truppen gebraucht, im Laufe dieses Jahres aber hat sie ihre früheren Geschäfte begonnen. Es wurden zu diesem Zweck 70,000 Korzez Weizen für dieselbe aufgekauft, welches dazu beitrug, ein ferneres Sinken der Getreide-Preise zu verhindern. Von diesem Getreide sind bereits 4600 Faß vermahlen und ins Ausland versandt worden, und es sollen nun monatlich 4000 Faß Mehl folgen. In Warschau selbst verkauft die Mühle monatlich für 24,000 Fl. von ihren Fabrikaten, welches jedoch als Nebensache angesehen wird. Man hat berechnet, daß durch diese Mühle überhaupt ein Drittheil des jetzt durchschnittlich ausgeführten Getreides in Mehl verwandelt und als solches versandt werden wird.

Breslau, den 19. November. — Am 11ten d. M. des Nachmittags beging ein bei dem Bau der Margarethen-Mühle angestellter Maurer-Lehrbursche die Unvorsichtigkeit, auf den Rand eines Kalkschaffes zu steigen, welches auf der Rüstung im 2ten Stockwerk stand. Das Schaff schlug um und er stürzte von dieser Höhe herab und verletzte sich gefährlich am Hinterkopf.

In der vorigen Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 26 männliche und 22 weibliche, überhaupt 48 Personen. Unter diesen sind gestorben: An Abzehrung 5, Altersschwäche 2, Hirnentzündung 7, Krämpfen 6, Lungen- und Brustleiden 11, Schlagfluß 3, Wassersucht 4.

Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: Unter 1 Jahre 13, von 1 — 5 J. 8, von 5 — 10 J. 1, von 10 — 20 J. 1, von 20 — 30 J. 10, von 30 — 40 J. 3, von 40 — 50 J. 2, von 50 — 60 J. 3, von 60 — 70 J. 5, von 70 — 80 J. 2.

In demselben Zeitraume ist an Getreide auf hiesigen Markt gebracht und verkauft worden: 3763 Schfl. Weizen, 3299 Schfl. Roggen, 851 Schfl. Gerste und 1324 Schfl. Hafer.

In der nämlichen Woche sind aus Oberschlesien auf der Oder hier angekommen: 9 Schiffe mit Bergwerks-Producten, 13 Schiffe mit Brennholz und 4 Gänge mit Brennholz.

Im vorigen Monat haben das hiesige Bürgerrecht erhalten: 3 Destillateurs, 3 Schneider, 5 Schuhmacher, 4 Hausacquirenten, 1 Tischler, 3 Lohnkutscher, 2 Fleischer, 1 Mechanikus, 1 Züchner, 1 Drechsler, 3 Kaufleute, 1 Bändler, 2 Victualienhändler, 1 Böttcher, 1 Eisenhändler, 1 Brauer, 1 Tapezier, 1 Wollmäkler, 1 Uhrmacher, 1 Barbier.

Von diesen sind aus den preußischen Staaten 33, aus Sachsen 2, aus Böhmen 1 und aus Baiern 1.

Theater-Nachricht.

Mittwoch den 20sten, zum Benefiz für die Familie Stoß: Der Wasserträger. Oper in drei Akten von Dr. Schmieder. Musik von Cherubini. Der K. K. Hof- und Kammersänger Herr Wild hat aus Gefälligkeit die Partie des Grafen Armand übernommen. Vorher: Die respectable Gesellschaft. Posse in 1 Akt von Kotzebue. Dargestellt von Kindern.

Heute, Mittwoch den 20. November: 2te Quartett-Aufführung des Breslauer Künstlervereins.

Aufgeführt werden:

1) Quartett von B. Romberg. Herr Dotzauer, Königl. Kammer-Virtuos und erster Violoncellist der Hof-Kapelle in Dresden wird die Güte haben, die Parthie des Violoncells zu übernehmen.
2) Clavier-Trio in B-Dur von Beethoven. Clavier spielt Herr Köhler.
3) Quintett in D-Dur von Mozart.

Eintrittskarten à 15 Sgr. sind in sämmtlichen hiesigen Musikhandlungen zu bekommen.

Anfang 7 Uhr.

Bekanntmachung.

Von dem Königlichen Stadt-Gericht hiesiger Residenz ist in dem über den auf einen Betrag von 539 Rthlr. 14 Sgr. manifestirte und mit einer Schulden-Summe von 2051 Rthlr. belasteten Nachlaß des Wachsleinwand-Fabrikant Schramm am 14ten Juni 1833 eröffneten erbschaftlichen Liquidations-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger auf den 29sten Januar 1834 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Hahn angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Merkel, von Uckermann und Krull vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig gehen und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Breslau den 10ten September 1833.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Ausgeschlossene Gütergemeinschaft.

Von dem unterzeichneten Königl. Stadtgericht wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Fleischermeister Wilhelm Klein und dessen Ehefrau Rosina geb. John bei dem beabsichtigten Umzuge von der Friedrich-Wilhelms-Straße No. 73 in das Gast- und Coffeehaus „zum deutschen Kaiser" vor dem Nikolaithor in Folge des am 28. September 1833 gerichtlich errichteten Vertrages die an letztgenanntem Orte nach dem Wenzeslauschen Kirchenrechte stattfindende Gütergemeinschaft in jeder Beziehung gegenseitig ausgeschlossen haben. Breslau den 1. November 1833.

Königl. Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Frankenstein den 29. October 1833. Bei der unterzeichneten hiesigen Fürstenthums-Landschaft soll für den bevorstehenden Weihnachts-Termin die Einzahlung der Pfandbriefszinsen den 18ten und 19ten December und deren Auszahlung an die Pfandbriefs-Präsentanten den 20sten, 21sten und 23sten December a. c. erfolgen.

Münsterberg-Glatzsche Fürstenthums-Landschafts-Direction. Gr. v. Götzen.

Bekanntmachung.

Der Handelsmann Anton Bauer und seine Ehefrau Beate geb. Weickert, früher verwittwete Schullehrer Thomas, zu Ernsdorf städtischen Antheils, haben durch einen am 31. October d. J., zwar nach vollzogener Ehe, jedoch noch innerhalb des biennii nach Eingehung derselben, abgeschlossenen gerichtlichen Vertrage die in Ernsdorf städtischen Antheils unter Eheleuten geltende allgemeine Gütergemeinschaft in jeder Art, also auch in Ansehung des Erwerbes, und sowohl unter Lebenden als auf den Todesfall aufgehoben, was den Gesetzen nach hierdurch bekannt gemacht wird.

Reichenbach den 8. November 1833.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Der Müller Anton Tyschbireck zu Lenkau, hiesigen Kreises, beabsichtigt auf der nämlichen Stelle, wo früher die kassirte Brettmühle des Dominii Lenkau gestanden, am Czarnosczinér Wasser, eine eingängige oberschlägige Mahlmühle aufzubauen, und solche in der Art zu errichten, als die Brettmühle war. In Folge §. 6 des Edicts vom 28. October 1810 bringe ich dies Vorhaben des ꝛc. Tyschbireck hierdurch zur allgemeinen Kenntniß, und fordere alle diejenigen auf, welche hie-

gegen ein Widerspruchsrecht zu haben vermeinen, ihren Widerspruch binnen 8 Wochen präclusivischer Frist, vom Tage der Bekanntmachung an, sowohl bei der Landes-Polizei-Behörde als bei dem ꝛc. Tyschbyreck anzumelden, widrigenfalls sie nach Ablauf dieser Frist mit ihren Einwendungen nicht mehr gehört werden können.

Cosel den 12. November 1833.

Königl. Kreis-Landrath. (gez.) v. Lange.

Ausgeschlossene Gütergemeinschaft.

Von Seiten des unterschriebenen Gerichts-Amts wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Hausbesitzerin Dorothea Caroline Engel aus Ernsdorf Königl. und der Wirthshausbesitzer Ernst Burghardt aus Klinkenhaus, beide laut des am 9. November c. als verlobte Brautleute gerichtlich errichteten Ehe- und Erbvertrages, die in Klinkenhaus und Ernsdorf Königl. observanzmäßig geltende Gemeinschaft aller Güter unter sich gänzlich ausgeschlossen haben.

Reichenbach den 13. November 1833.

Das Hauptmann v. König Klinkenhauser Gerichts-Amt.

Bekanntmachung.

Da die Ausschüttung der Credit-Masse des verstorbenen Kolonisten Franz Bernhard zu Plomnitz in termino den 23. December d. J. Nachmittags 2 Uhr in der Kanzlei zu Plomnitz bevorsteht, so wird solches hierdurch öffentlich bekannt gemacht.

Habelschwerdt den 11. September 1833.

Das Herzoglich Braunschweig-Oelssche Gerichts-Amt der Freigemeinde Plomnitz.

Subhastations-Proclama.

Auf den Antrag eines Realgläubigers haben wir zum öffentlichen meistbietenden Verkaufe des dem gewesenen Gastwirth Aloys Fickert zu Wartha gehörigen, sub No. 85 alldort gelegenen, und nach der gerichtlichen Taxe vom 7. März 1826 auf 1165 Rthlr. Courant abgeschätzten Gartens nebst Scheuer und Acker, im Wege der nothwendigen Subhastation nachstehende Licitations-Termine, und zwar den ersten auf den 28. December d. J., den zweiten auf den 28. Januar 1834 und den dritten auf den 8. März 1834 anberaumbt, und fordern zahlungsfähige Kauflustige hierdurch auf, in diesen Terminen, besonders aber in dem letztern, welcher peremtorisch ist, Nachmittags um 3 Uhr in dem hiesigen Gerichts-Locale zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und demnächst den Zuschlag zu gewärtigen.

Camenz den 26. October 1833.

Das Patrimonial-Gericht der Königl. Niederländischen Herrschaft Camenz, als Gericht der Stadt Wartha.

Proclama.

Ueber den Nachlaß des am 15ten November 1831 zu Rokittnitz verstorbenen Landes-Aeltesten Gottlieb v. Tieschowitz, ist am 30sten August c. auf den Antrag der Beneficial-Erben der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Alle unbekannten Gläubiger des v. Tieschowitz haben ihre Forderungen in Termino den 23sten December Vormittags um 9 Uhr in dem Geschäfts-Zimmer des unterzeichneten Gerichts anzumelden und zu bescheinigen. Die Ausbleibenden werden aller ihrer Vorrechte für verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige verwiesen werden, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte. Tarnowitz den 30sten August 1833.

Gräflich Henkel v. Donnersmark Freistandesherrl. Beuthener Gericht. v. Gilgenheimb, v. C.

Zu verkaufen.

Das Dominium Klein-Commorowa, Trebnitzer Kreises, bietet 63 Schock Schoben zum Verkauf an.

Beachtenswerthe Subscriptions- und Verlags-Anzeige.

Bei H. Reichenbach in Leipzig sind bis jetzt erschienen und durch alle Buchhandlungen (in Breslau durch Wilh. Gottl. Korn) zu bekommen:

1s Heft, 1—14r Bogen und
2s „ 15—26r „ des

Allgemeinen deutschen Conversations-Lexicons,

für die Gebildeten eines jeden Standes, mit den gleichbedeutenden Benennungen der Artikel in der lateinischen, französischen, englischen und italienischen Sprache, nebst der deutschen Aussprache der Fremdwörter, in X Bänden. Herausgegeben von einem Vereine Gelehrter.

Subscriptions-Preis:

auf schönes weißes Druckpapier 11¼ Sgr. }
„ feines Schreibpapier . . 15 Sgr. } à Heft.
„ extrafeines Velinpapier . 25 Sgr. }

Da ich nun den geehrten Subscribenten versprochenermaßen auch das zweite Heft behändigen kann, das gewiß desgleichen mit allgemeiner Zufriedenheit aufgenommen werden wird, und das dritte Heft schon seiner Beendigung entgegen geht, so erlaube ich mir zugleich, das die Wissenschaft und Belehrung liebende Publikum besonders auf dieses in meinem Verlage erscheinende Werk aufmerksam zu machen, das ich um so mehr empfehlen kann, da ich es den Herren Redactoren und mir zur strengsten Pflicht gemacht habe, stets den wahren, zu einem Conversations-Lexicon gehörigen Standpunkt, so wie die richtige und nützliche Tendenz eines solchen Werkes, im Auge zu behalten. Ich hege daher mit Recht die Hoffnung, daß das gebildete Publikum in diesem Werke keine Bilder und dergleichen — wie in einem Bilder- und Pfennig-Conversations-Lexikon — suchen wird, da ich eben aus dem oben angeführten Grunde, diesen Platz, der in einem vierbändigen Werke dieser Art dadurch bedeutend in Anspruch genommen wird, in den X Bänden des meinigen möglichst benutzen will, um dem Publikum etwas Vollständiges und seinen Wünschen Entsprechendes, dabei aber

auch Gediegenes, liefern zu können. Obgleich sich nun oben erwähnte Werke als beispiellos wohlfeil ankündigen, so kann und muß ich dennoch hiermit versichern, daß das meinige noch wohlfeiler ist, da z. B. 6 Bogen eines solchen Werkes 8 Ggr., 14—16 Bogen von dem meinigen aber nur 9 Ggr. kosten.

Demungeachtet wurden weder Kosten noch Mühe gespart, um für die Tüchtigkeit der Artikel stehen zu können, weshalb ich nur Männer vom Fach als Mitarbeiter engagirte, was mich auch in den Stand setzt, dem Publikum keine abgeschriebene Artikel vorlegen zu müssen Ich werde daher auch nicht versäumen, die Herren Mitarbeiter am Ende jeden Bandes, oder am Ende des ganzen Werkes zu nennen und die Zahlen angeben, deren sie sich als Unterschrift bedient haben.

Durch diese offene Erklärung hoffe ich dem Publikum zu beweisen, daß mir mehr daran gelegen ist, die allgemeine Zufriedenheit zu verdienen, als mir durch anziehende Nebensachen mehr Absatz zu verschaffen, daher ich denn auch um so mehr die Hoffnung hege, daß das Publikum mein gemeinnütziges Unternehmen geneigtest unterstützen wird.

Daß jeden Monat diesen Heften die übrigen regelmäßig folgen werden, glaube ich nicht nochmals versichern zu müssen, sondern erlaube mir nur noch zu bemerken, daß noch fortwährend alle Buchhandlungen darauf Subscriptionen zu dem oben angegebenen äußerst niedrigen Preise annehmen.

Leipzig den 14. November 1833.

H. Reichenbach.

Literarische Anzeige.

In der Buchhandlung von G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) ist zu haben:

Ueber den Mais oder das türkische Korn,

dessen Geschichte, Cultur und Benutzung in der Hauswirthschaft und Medicin. Nach der gekrönten Preisschrift des Dr. E. A. Duchèsne und mehreren andern Materialien bearbeitet von Dr. C. H. Schmidt. Mit 6 schwarzen und illum. Kupfertaf. gr. 8. Preis 1 Rthlr.

Der Mais ist ohne Zweifel nächst der Kartoffel das werthvollste Geschenk aus dem Pflanzenreiche, welches die neue Welt der alten zu verdanken hat, denn außer dem Reis und Weizen bietet keine Getreideart in landwirthschaftlicher, technischer und hygienischer Hinsicht solche Vortheile wie er, keine kann sich mit ihm an Reichthum des Ertrages messen und keine liefert außer der Körnerernte ein so treffliches und nahrhaftes Viehfutter. Dieses alles erklärt seine rasche Verbreitung über alle Welttheile, so daß er jetzt einen großen Theil ihrer Bevölkerung die Basis der Nahrung abgiebt, was in seinem Vaterlande Amerika schon seit undenklichen Zeiten der Fall war. — Die Wichtigkeit des Maisbaues und dessen Cultur ans Licht zu stellen, war Zweck der Preisaufgabe eines patriotischen Franzosen, und die Academie royale de médecine erkannte diesen Preis mit Lob dem Dr. Duchèsne zu. Gleiche Absicht hat auch die Verlagshandlung bestimmt, diese gekrönte Preisschrift dem deutschen Publico in einer freien Bearbeitung mit Benutzung vieler trefflichen in- und ausländischen Materialien vorzulegen.

Neue Musikalien

bei F. E. C. Leuckart,

Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung (am Ringe No. 52.)

Czerny, Ch., Introduht. et Variat. brill. p. le Pfte. sur un thême de Mr. Rodolphe de Vivenot. Oe. 303. 25 Sgr.

Der junge Flötenspieler. Sammlung der besten Opern, für Anfänger bearbeitet. No. 1—26 à 10 Sgr.

Euterpe. Neues Museum für Pianoforte-Spieler. I. Jahrgang in 12 Heften zum Subscriptions-Preis à 5 Sgr.

Melodicon Oeuvre periodique p. le Chant accomp. de Piano-Forte. Cah 1—12. à 1 Rthlr.

Badovetz, Variat. p. la Guitarre sur un thême favori de l'Opèra: „Norma," de V. Dellini. Oe. 16. 7½ Sgr.

— Fantaisie sur un motifs de l'Opera: „Montechi e Capuletti" de Dellini p. la Guiatarre. Oe. 17. 15 Sgr.

Repertorium der vorzüglichsten Ouverturen älterer und neuerer Zeit für das Pfte. zu 4 Händen. 1—6. à 10 Sgr.

Nebst sehr vielen andern neuen Musikalien und musikalischen Schriften.

Literarische Anzeige.

Im Verlage von

F. E. C. Leuckart in Breslau

(Ring No. 52)

ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Der allgemeine Schlesische Volkskalender auf das Jahr 1834.

Mit einem Steindruck.

Geheftet . . . . 11 Sgr.
Geheftet und mit Papier durchschossen . . 12 Sgr.
auf feinem weißen Druckpapier (geheftet) 15 Sgr.

Der Haus-Kalender auf das Jahr 1834.

Für Schlesien und benachbarte Länder.

Geheftet . . . . 6 Sgr.
Geheftet und mit Papier durchschossen . . 7 Sgr.

Literarische Anzeige.

In der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke), A. Terck in Leobschütz und W. Gerloff in Oels ist zu haben:

Sammlung von Hochzeits- und Geburtstagsgedichten

Neujahrswünschen, Liebesbriefen, Stammbuchs-Aufsätzen, nebst einer Blumensprache. 8. br. Preis 10 Sgr.

Theophron und sein Sohn.

Ein moralischer Wegweiser für Jünglinge, welche in das bürgerliche Leben treten und sich zu guten, nützlichen Menschen ausbilden wollen. brosch. 12 Sgr.

Wein-Bericht.

Die Aussichten des Frühjahres a. c. zu einer guten Leese wurden durch den nassen und kalten Sommer vereitelt, die Stufenleiter, 11r 22r und 33r ging nicht in Erfüllung. — Die Quantität war fast überall reichlich, die Qualität aber gering. In Ungarn ist von den besseren Jahrgängen fast nichts mehr vorhanden, selbst ordinaire und angemachte Weine hoch im Preise. Demohngeachtet ist der Begehr nach guten Weinen hier noch nicht merklich, weil die gedrückten Verhältnisse des Handels und der Landwirthschaft Jeden zur Ersparniss auffordern. — Viele üben nun die Oeconomie an sich selbst aus, und verschreiben sich, durch gewandte Agenten beschwatzt, dennoch ihre Bedürfnisse direct, — sie erhalten bei gewöhnlichen Preisen, nur ordinaire junge Weine, welche, wenn sie einmal da sind, auch consumirt werden, öfters zum Nachtheile der Gesundheit. Die alten Läger, welche jetzt billiger bedienen können, wie das Ausland, sollten demnach besser berücksichtigt werden, und das Vorurtheil: als wären directe Beziehungen immer am vortheilhaftesten, sollte endlich verschwinden. — Gegenwärtig findet man eine Auswahl in Weinen von circa 4000 Eymern und pr. pr. 20,000 Flaschen bei

Lübbert & Sohn in Breslau,
Junkernstrasse No. 2.

Anzeige.

Freitag, den 22. d. M. das erste Concert und Freitag, den 29. d. M. der zweite Ball im Winter-Zirkel. — Anfang des Concertes um 6 Uhr, des Balles um 7 Uhr.

Breslau den 19. November 1833.

Die Direktion.

Tabacks-Anzeige.

Wenn wir uns auch schmeicheln dürfen, daß unsere, seit einer Reihe von Jahren gelieferten Fabrikate, die vollkommene Zufriedenheit der resp. Raucher erworben haben, so sehen wir uns dennoch veranlaßt nachstehende beide Sorten aufs neue ganz besonders zu empfehlen, nämlich:

Ulrici-Canaster blau gedruckt à 12 Sgr. }
do. do. schwarz do. à 10 Sgr. } das Pfund.

Wir hoffen darin einen Taback zu liefern, welcher unserm Namen Ehre macht. Da die Eleganz des Etikets gewiß mit der Güte des Tabacks nichts gemein hat, und wir wohl glauben dürfen, daß das Publikum dadurch jetzt nicht mehr bestochen wird, so haben wir für diese Sorten einen ganz einfachen Umschlag, welcher blos unsern Namen und Stempel enthält, gewählt, um sowohl die Nachahmung zu verhüten, als auch um die Ausgaben für kostspielige Etikets lieber auf die Güte des Tabacks selbst zu verwenden.

Diese beiden Sorten sind stets vorräthig in unserer Niederlage bei G. L. Maske in Breslau (Junkernstraße No. 33), und bei nachfolgenden Kaufleuten:

in Breslau Herr J. G. Habelt,
Herren Tandler & Hoffmann,
Herr S. E. Worthmann,
= Brieg Herr A. W. Schmotter,
= Bunzlau F. F. Gerlach,
= Frankenstein Herr F. Rother,
= Glatz Herr S. B. Splittgerber,
= Goldberg Herr J. G. Kügler,
= Greiffenberg Herr C. L. Exner,
= Haynau Herr C. G. Tschierschky,
= Hirschberg Herr G. Scholz,
= Jauer Herr W. Krengel,
= Landshut Herr F. A. Wiegner,
= Liegnitz Herr C. R. Hasse,
= Löwenberg Herr J. W. Hergesell,
= Neisse Herr A. Croce,
= Ohlau Herr C. F. Sponner,
= Reichenbach Herr J. H. Scharff,
= Schweidnitz Herr J. G. Scheder seel. Sohn,
= Schmiedeberg Herr F. H. Mende,
= Waldenburg Herr E. G. S. Reisig.

Berlin, im November 1833.

Carl Heinr. Ulrici & Comp.

Der achte Transport

Holl. Canaster: Männchen auf dem Tönnchen à 10 Sgr. empfing so eben, und habe das Vergnügen meinen resp. Kunden zu berichten, daß die heutige Sendung an guter Qualité alle früheren noch übertrifft.

Etzler, Schmiedebrücke No. 49.

Bekanntmachung.

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich die Taback-Handlung unter der Firma L. G. Dahleke käuflich mit allen ausstehenden Forderungen übernommen habe, und bitte das bisher dieser Handlung geschenkte Vertrauen auch gefälligst auf mich zu übertragen und von meiner Firma Notiz zu nehmen.

Gleichzeitig empfehle ich mein durch baare Einkäufe jetzt ganz vollständiges Lager von Rauch- und Schnupftabacken aus den beliebtesten und besten Fabriken, sowie alle Sorten Cigarren von 5 bis 40 Rthlr. pr. 1000 Stück,

alten ächten Varinas in Rollen à 25 Sgr. und 1 Rthlr. pr. Pfd.

alten ächten Portorico in Rollen à 12 Sgr.

Varinas-Melange à 8, 10, 12, 16 Sgr. in $\frac{1}{1}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ Pfd.-Beuteln

zur geneigten Abnahme, und gebe auf Paquet-Taback sowie auf lose Tonnen-Canaster den nur immer höchst möglichen Rabatt.

Meine Handlungs-Locale sind in No. 62. der Reuschen-Straße und in der Korn-Ecke auf der Schweidnitzer-Straße.

Breslau den 19. November 1833.

Friedrich Ungerer.

Ergebene Anzeige.

Die Eröffnung der Haupt-Niederlage unserer Rauch- und Schnupftaback-Fabrikate aus unserer Berliner Fabrik, beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.

Sämmtliche Fabrikate werden hier zu gleichen Preisen und in gleicher Güte wie in Berlin dargeboten.

Wir schmeicheln uns Seitens der Herren Kaufleute, denen unser Preisverzeichniß zu Befehl steht, und eines geehrten Publikums mit der Hoffnung einer gütigen Theilnahme an diesem neuen Etablissement, und empfehlen uns dazu aufs Angelegentlichste.

G. Prätorius et Brunzlow
aus Berlin
Nikolai-Straße No. 7., Ecke der Herrn-Straße.

Mein in allen Gattungen sortirtes Lager von Rauch- und Schnupftabacken aus der Fabrik der Herren Wm. Ermeler & Comp. in Berlin,

Rollen-Varinas-Canaster's und Portorico, Kraus- und Roll-Tabacke und Cigarren aller Qualitäten,

empfehle ich zum gegenwärtigen Markt im Ganzen und en detail.

Ferdinand Scholtz, Büttnerstraße No. 6.

Das feinste raffinirte Rüb-Oel

offerirt billigst die Oel-Fabrik und Raffinerie
F. W. L. Baudel's Wittwe,
Junkernstraße No. 32, der Post schräg über.

Zu diesem Jahrmarkte verkaufen wir nachstehende Waaren äußerst billig:

Echte Schwarzwalder Wand-Uhren,
jeder Größe, welche Stunden schlagen, wecken, oder gar nicht schlagen;

Gleiwitzer eisernes emaillirtes Koch- und Bratgeschirr
aller Art mit dauerhafter neuer Emaille;

Echte Müllerdosen
mit Perlmutt eingelegt, mit Gemälden und ganz einfache;

Echtes Eau de Cologne
von Johann Maria Farina und Carl Anton Zanoly;

Lackirte Waaren aller Art,
wie Theebretter, Theemaschinen, Brot- und Fruchtkörbchen, Spucknäpfe u. s. w.;

Echt vergoldete feine französische Tassen
mit Gemälden;

Die feinsten Eisengußwaaren,
wie Leuchter, Uhrgehäuse, Schreibzeuge u. s. f., Halsketten, Ringe, Tuchnadeln und sehr viele andere dergleichen Waaren.

Hübner et Sohn, eine Stiege hoch Ring- (und Kränzel-Markt) Ecke No. 32.

Anzeige.

Mein vollständig assortirtes Lager von Galanterie, Bijouterie, Englischen, Französischen und Nürnberger kurzen Waaren, nebst einer großen Auswahl neuer Kinder-Spielwaaren empfehle ich unter Zusicherung der billigsten Preise zur geneigter Abnahme

T. J. Urban,
vormals B. F. Lehmann, am Ringe No. 58.

Aechten Nürnberger
Lebkuchen, braun und weiß, empfing und empfiehlt
T. J. Urban.

Brief-Papiere von feinster, mittler und ord. Qualität in ganzen und viertel Riess, Folio und beschnitten,

Patent-Schroot aller Nummern in $\frac{1}{4}$ Ctr. Beuteln und 5 Pfd. Dütten,

Gelatine, Klärungsmittel zu geistigen Getränken in Pfund-Paquets, und

Spermaceti oder Wallrat-Lichte pfundweise empfiehlt zu gefälliger Abnahme

Ferdinand Scholz, Büttnerstrasse No. 6.

Sargbeschläge

mit ganz neuen sinnigen und geschmackvollen Mustern sind in jeder Qualität und zu den billigsten Preisen zu haben beim

Gürtlermeister Seitz,
Albrechts-Straße No. 34.

In nachstehenden Artikeln empfing in diesen Tagen aus den vorzüglichsten Fabriken neue Zusendungen, als:
Shawls und Umschagetücher in allen Größen und Qualitäten;
Gefertigte Mäntel und Mäntelstoffe nach den neuesten Modells und zu allen Preisen;
Zitronenächt schwarze und couleurte Seidenstoffe, die sich ihrer Breite und schönen Glanzes wegen zu Mänteln, Pelzen und Kleidern ganz vorzüglich eignen;
Thibets, Chalinets und gedruckte Merinos in allen Breiten, so wie Shawls-Roben;
Die neuesten Foulards, Mousselines en laine, Chalys und Ball-Roben;
Die neuesten bunten Mousselines und Kleider-Cattune.

Für Herren:

Türkische Stoffe zu Schlafröcken, die neuesten Westenstoffe, Cravatten, seidene Halstücher, die neuesten Indischen Foulard-Taschentücher, und empfiehlt solche in der besten Auswahl und im neuesten Geschmack zu den billigsten Preisen die neue Mode-Waaren-Handlung des

Moritz Sachs,
Naschmarkt No. 42 im Hause des Kaufmann Herrn Elbel im ersten Stock.

Echt Englisches Reitzeug vorzüglichster Qualität
wie Sattel, Zäume, Candaren, Trensen, Sporen, Steigbügel und Chabraken empfingen so eben und verkaufen zum niedrigsten Preise

Hübner et Sohn, eine Stiege hoch.
Ring- (und Kränzelmarkt-) Ecke No. 32.

Ausverkauf.

Um mit mehreren Artikeln meines Lagers zu räumen, erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich von heute ab in meinem Hause eine Treppe hoch
eine große Parthie Kleiderstoffe für Damen, Shawls und Umschlagetücher, abgepaßte Ball- und Gesellschaftskleider u. s. w., welche sich besonders zu Weihnachts-Geschenken vortheilhaft eignen
bedeutend unter dem Kostenpreise verkaufen werde, und bittet um geneigte Abnahme

Salomon Prager junior
Naschmarkt No. 49.

Gute trockene Wasch-Seife das Pfund zu 4¾ Sgr., den Centner mit 15½ Rthlr. empfiehlt Franz Karuth,
Elisabethstraße (vormals Tuchhaus) No. 13 im goldnen Elephant.

** Wollen-Strickgarn **
als weiß, schwarz und grau, wird weil damit gänzlich geräumt werden soll, äußerst wohlfeil verkauft in der Leinwand-Handlung

Klose Strenz & Comp.
Reusche-Straße No. 1 in den 3 Mohren.

Castor- und Velpel-Hüte
neuester Façon, sowohl schwarz als couleurt, für Damen und Kinder (eigener Fabrik), so wie sehr dauerhaft und sauber gearbeitete

Filzstiefeln und Schuhe
in verschiedenen Farben und allen beliebigen Größen, empfiehlt zu diesem Markt billigst: in der Bude am Ringe, der Stockgasse gegenüber,
die Hutfabrik Reusche-Straße No. 33.
von Carl Schmidt.

Für Oekonomen und große Haushaltungen empfiehlt beste grüne Seife in Fäßchen von ⅛ Ctnr. à 1 Rthlr., so wie von $1/16$ Ctnr. à 15 Sgr., beides inclusive Fäßchen die Fabrik grüner Seife von
J. Cohn & Comp.,
Albrechts-Straße zur Stadt Rom

Anzeige.

Pariser, Dresdener und Wiener Schnürmieder, so wie auch Leibchen, wodurch der Körper sich nur gerade halten kann, und Wiener Fatschen, sowohl für Kinder als auch für Wöchnerin sind vorräthig zu haben bei Bamberger, auf der Schmiedebrücke in No. 16 zur Stadt Warschau, eine Stiege hoch.

Anzeige.

Unterzeichneter erlaubt sich ein hochverehrtes Publikum auf einen neu erfundenen, höchst einfachen und wohlfeilen Apparat aufmerksam zu machen, mittelst welchem die Tabackspfeifen-Röhre aller Art durch Dampf, auf eine leichte, sichere und höchst reinliche Weise schnell gereiniget, und von allem üblen Geruch befreit werden können, und empfiehlt sich zur geneigten Abnahme.

Bernhard Peiser, Kunstdrechsler,
Ohlauerstraße No. 81.

Offnes Unterkommen.

Ein Gärtner, welcher die Obstbaum-, Wein-, Küchen- und Blumen-Garten-Kunst gut versteht und Zeugnisse seiner Brauchbarkeit und Wohlverhaltens vorlegen kann, wird für Auswärts gesucht. Näheres ist darüber Carls-Straße No. 44. im Comptoir zu erfragen.

Warnung und Bitte.

Nachstehend bezeichnete Warschauer Pfandbriefe sind mir verflossene Woche gestohlen worden:

Litt. C. No. 65,440 110,842 113,007, 3 à 1000 Fl. = 3000 Fl.;

Litt. D. No. 12,371 125,889, 2 à 500 Fl. = 1000 Fl.;

Litt. E. No. 59,669 75,618 75,620 79,065 79,068 75,275 81,535 81,091 99,385 133,787 26,510 80,996, 12 à 200 Fl. = 2400 Fl. Summa 17 Stück = 6400 Fl.

Wer mir zur Wiedererlangung dieser gestohlenen Pfandbriefe, so wie noch anderer gleichzeitig entwendeten 1000 Rthlr. in Preußisch, Russisch und Polnisch Courant auf irgend eine Art behilflich ist, erhält nächst meinem herzlichsten Danke, eine dieser Summe ganz angemessene Belohnung. Olszowa bei Kempen.

Der Gutsbesitzer Jos. Chrzanowski.

Apotheker- und Oekonomie-Lehrlinge, desgleichen

für Künstler und Professionisten als: Uhrmacher, Drechsler, Klempner, Buchbinder, Posamentier, Tischler, Schneider, Schuhmacher u. s. w. **werden baldigst verlangt** und können sehr gut untergebracht werden, vom

Anfrage- und Adreß-Bureau
im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Unterkommen-Gesuch.

Ein Provisor, der bereits zwei Apotheken mit Erfolg verwaltet hat, wünscht veränderungshalber zu Neujahr ein ähnliches Unterkommen oder eine Defectur-Stelle in einer frequenten Apotheke in Breslau oder der Gebirgsgegend. Das Nähere bei C. F. Walpert & Comp. in Breslau.

Wohnungs-Gesuch.

Ein Quartier von 5 Stuben, Küche und erforderlichem Beigelaß in einem anständigen Hause und möglichst in einer freien Gegend gelegen, wird bald oder von Term. Weihnachten d. J. an zu miethen verlangt.

Anfrage- und Adreß-Bureau
im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Angekommene Fremde.

In den drei Bergen: Hr. Fassong, Ober-Amtmann, von Kreibau; Frau Gräfin v. Reichenbach-Goschütz, von Trachenberg. — Im goldnen Baum: Hr. v. Prittwitz, von Ober-Prietzen; Hr. v. Diericke, Lieutenant, von Zirkwitz; Hr. Krüger, Gutsb., von Schwammelwitz; Hr. Steiner, Hr. Kellner, Kaufleute, beide von Reichenbach; Hr. Kunkel, Posthalter, von Bojanowo. — In der goldnen Gans: Hr. Schlincke, Gutsb, Hr. Schlincke, Partikulier, beide von Lissa; Hr. v. Stablewski, Major, von Plonie; Frau Gräfin v. Kalkreuth, von Kozmin; Hr. Berent, Gutsb., von Sienno; Hr. v. Dobbeler, General-Pächter, von Friedrichseck. — Im Rautenkranz: Hr. Pittwon, Erzpriester, von Wansen; Hr. v. Paczinski, von Koselwitz; Hr. Mautler, Gutsb., von Kaltenbrunn; Hr. v. Morawitzki, Gutspächter, von Neudorf. — Im weißen Adler: Hr. Petri, Kaufm., von Buchsweiler. — Im blauen Hirsch: Hr Sassadius, Gutsb., von Neu-Stradam; Hr. Wolff, Apotheker, von Bolkenhain; Hr. Treutloff, Inspector, von Wüstewaltersdorf; Hr. Wiesner, Gutsb., von Pasterwitz; Hr. Wienskowitz, Kaufm., von Brieg; Hr. Graf v. Dyhrn, Landesältester, von Gimmel; Hr. Müller, Gutsb., von Borganin. Im goldnen Zepter: Hr. Mälzer, Gutsb., von Mislawitz; Hr. Bukausch, Gutspächter, von Sulau; Hr. Tigner, Ober-Amtmann, von Schlawenschütz; Hr. v. Morawitzki, Lieut., von Sulau: Hr. Nerlich, Gutspächter, von Betchau; Hr. Fritsch, Secretair, von Trachenberg; Hr Graf v Burghauß, Major, von Mühlatschütz; Hr. Oppler, Kaufm., von Oels. — In den 2 goldnen Löwen: Hr. Sachs, Kaufm., von Guttentag; Hr. v. Bonge, Lieut., von Ohlau; Frau Actuarius Seifert, von Hirschberg. — Im deutschen Hause: Hr Hüsgen, Kaufm, von Aachen; Hr. Becker, Gutsb., von Leschwitz; Hr. v Mellentin, von Gassendorf. — Im goldnen Schwert: Hr. Winkhauß, Kaufm. von Halver; Hr. Fonk, Kaufm, von Elberfeld; Hr Gauhe, Kaufmann, von Magdeburg; Hr. Philip, Kaufm. von Grünberg; Hr. Gobbin, Justiz-Amtmann, von Wohlau; Hr. Königsberger, Kaufm, von Posen; Hr. Winkler, Gutsb., von Michowitz. — Im goldnen Baum (Oderstraße): Hr. Rösler, Kaufmann, von Militsch. — In der goldnen Krone: Herr Grotius Gutsb, Hr. Weinhold, Hr. Kubale, Gutspächter, sämmtlich von Kunzendorf. — Im rothen Löwen: Herr Ruprecht, Gutsb., von Illnisch. — In der großen Stube: Hr. Kobeit, Gutsb., von Geppersdorf; Hr. Meister, Gutspächter, von Wallkawe, Hr. Majunke, Gutspächter, von Schlabotschin; Hr. Schieroky, Pfarrer, von Eckersdorf; Hr. Heinrich, Insp., von Krippitz; Hr. Ulbrich, Insp., von Brinitze; Hr. Ulbrich, Rendant, von Jeltsch; Hr. Elsner, Förster, von Kathel-Hammer; Hr Seidel, Ober-Amtmann, von Muschlitz. — Im weißen Storch: Hr. Groß, Kaufm., von Kreuzburg; Hr Fichtner, Ober-Amtmann, von Kujau; Hr. Kempner, Kaufm., von Landsberg.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.
Redakteur: Professor Dr. Kunisch.